Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 P'g
Familien- und Kleine Anzeigen 5 P'g.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P'g
Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe

Nummer 32 — Laasphe, Samstag den 12. April 1924 — 49. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung

Gemäß einer neuen Anweisung des Herrn Preußischen Ministers des Innern wird bekannt gemacht, daß die Auslegungsfrist für die Wählerlisten bereits mit einschließlich dem zwölften April abläuft.

Berleburg, den 7. April 1924.

Der Landrat. J. V. Waldthausen, Reg.-Assessor.

Eine wankende Größe.

Am Sonntag sah sich MacDonald genötigt, einen außerordentlichen Kabinettsrat einzuberufen und damit seinen getreuen Ministern die Freuden des Wochenendes zu vergällen. Die Beratungen galten der erneuten Prüfung des am vorigen Mittwoch im Unterhaus abgelehnten Mietgesetzes. Schon einmal war bei einer Kriegsentschädigungsfrage das Ministerium niedergestimmt worden, aber MacDonald hatte sich damals für eine Stehaufmännchentaktik entschieden, und die Niederlage gehörte nicht zu der Kategorie, die seinen Rücktritt nach sich ziehen müßten. Denselben Charakter legte er seiner zweiten Niederlage und schließlich auch der dritten und vierten bei, die er am Montag wiederum bei der zweiten Lesung des Mietgesetzes und bei einem oppositionellen Abänderungsantrage erlitt. Das soeben umgestoßene Männchen fiel um und stand unbeschädigt unter dem Beifall aller Parteien wieder auf.

Die Gelassenheit, mit der diese Siege von der Opposition entgegengenommen wurden, verdient Beachtung. Nach parlamentarischem Brauch hätte den Abstimmungen eine Neubildung des Kabinetts folgen müssen, aber als praktische Politiker haben die Abgeordneten der Mehrzahl diese Konsequenz nicht gezogen und damit für künftige Fälle ein Präzedenz geschaffen, das ihnen selber einmal, solange das Dreiparteiensystem sich hält, gute Dienste leisten soll.

An sich darf das von der Arbeiterregierung vertretene Mietgesetz eine weitgehende Bedeutung beanspruchen; es ist ein in sozialer und volkswirtschaftlicher Hinsicht den englischen Anschauungen widersprechender Vorstoß. Ein Spezialgerichtshof sollte bei Nichtzahlung von Mieten infolge von Arbeitslosigkeit über die Räumung von Wohnungen bestimmen, was die Arbeitslosenunterstützung den Hauswirten auferlegen würde. Nicht besser würde das Gesetz durch den Vorschlag in zweiter Lesung, die Lokalbehörden für diese Mieten verantwortlich zu machen, d. h. sie damit zu belasten. Das wäre der Anfang eines Staatssozialismus, der, ganz unenglisch gedacht, in seiner Fortführung sich für den Selfmademan als unannehmbar erweisen müßte. Hier stoßen die proletarische und kapitalistische Weltauffassung aufeinander, und so ist mit der Ablehnung des Gesetzes zugleich eine Prinzipienfrage aufgeworfen worden. Wenn MacDonald dies nicht Wort haben will und den Fall als nebensächlich behandelt und ihm seine bürgerlichen Gegner darin beistimmen, so geschieht dies aus Gründen der Opportunität, nicht etwa, weil man auf beiden Seiten das Schwergewicht des Problems unterschätzt, besonders nicht im konservativen Lager. Die zurzeit England überflutende Streikwelle vermindert ohnehin die Empfänglichkeit des Unternehmertums für sozialistische Experimente, und die letzte Redeschlacht im Unterhause ist nur deshalb nicht in ein Mißtrauensvotum ausgelaufen und hat sich mit einer warnenden Geste gegen MacDonald begnügt, weil keiner seiner führenden Gegner augenblicklich Lust verspürt, die von ihm inaugurierte Außenpolitik fortzusetzen. Es ist eine Politik zaghafter Anläufe und Halbheiten, und sie findet ihren Ausdruck in MacDonalds Erklärung, er könne es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, in dieser Lage zu demonstrieren. Die „Times" haben ihm denn auch die Zensur ausgestellt, seine fortwährende Beschäftigung mit ernsten und dringenden Fragen der europäischen Diplomatie sei die dauernde Quelle der Schwäche für seine Regierung. Es konnte nicht ausbleiben, daß überall, selbst in den Reihen der Labour Party, Rücktrittsgerüchte auftauchen, und wenn sie keine greifbare Gestalt annehmen, ist die Ursache davon die Abneigung gegen Neuwahlen.

Macdonald hat sich einstweilen löblich unterworfen und will eine neue Vorlage ausarbeiten lassen an Hand der Vorschläge des Unterhausmitgliedes Simon, die die Exmittierung der Arbeitslosen verhüten soll; aber damit ist noch keine Gewähr dagegen geleistet, daß sich nicht eine fünfte der vierten Niederlage des Premierministers anschließt.

Selbstverständlich, ohne daß dies seinen Rücktritt bewirkt. Der ist zu erwarten in Verfolg der Reparationsverhandlungen und der damit verbundenen Fragen. Noch immer spukt der famose Garantievertrag zwischen Frankreich und England, und MacDonald hat sich noch nicht dazu aufgeschwungen, Poincaré ins Gesicht zu sagen, was jeder Engländer von der angeblich durch das entwaffnete Deutschland gefährdeten Sicherheit hält. Wer in aller Welt glaubt denn an einen deutschen Angriff! Es ist unbegreiflich, daß ein englischer Staatsmann diese französische Fabel sich als Verhandlungsgrund aufnötigen läßt, während ihm die französische Uebermacht mit ihrer Luftwaffe im Nacken sitzt! Dieses Stillhalten macht MacDonald lächerlich und erinnert an die von Bonar Law selbstgewählte Ohnmacht. Er hüllt sich in das Stellschweigen der Ratlosigkeit und weicht der Lösung eines jeden Problems, wenn es an ihn, wie im Falle der Verurteilung des Spions d'Armont und der Bestellung deutscher Geiseln als Repressalie herantritt, als heikel und schwierig aus. An dieser Lethargie wird er zugrunde gehen als Minister, und seine deutschen Bewunderer werden wohlverdienten Spott ernten. W. O.

Der Bericht der Sachverständigen.

„Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit unbedingte Voraussetzung." Die Annahme nur im ganzen möglich.

Am Dienstag vormittag um 10 Uhr wurden, wie bereits kurz gemeldet, in feierlicher Sitzung von General Dawes die beiden Berichte der Sachverständigenausschüsse dem Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, überreicht.

Der Wortlaut der Berichte liegt in Berlin noch nicht vor. Unter Vorbehalt verbreitet W.T.B. über den Inhalt des Berichts des Dawes-Komitees einen Auszug, dem wir in Ergänzung unserer bisherigen Veröffentlichungen folgendes entnehmen:

Der Plan ist ein unteilbares Ganzes. Es ist unmöglich, daraus einzelne der Vorschläge anzunehmen und andere abzulehnen. In diesem Falle oder auch im Falle ungebührlicher Verzögerung in der Ausführung des Planes überhaupt lehnen die Sachverständigen jede Verantwortung für den Erfolg ab. Der Plan hat ferner die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit zur unbedingten Voraussetzung, da der Ausgleich des Budgets, die Stabilisierung der Währung sowie Wiederherstellung des inneren und äußeren Kredits Deutschlands nur unter dieser Voraussetzung möglich sind. Es müssen deshalb auch alle Sanktionen, die die wirtschaftliche Produktion hindern, zurückgezogen oder entsprechend geändert werden. Werden diese Voraussetzungen hinausgeschoben oder verzögert, so ändern sich entsprechend auch alle übrigen Daten des Zahlungsplans.

Der gesamte Zahlungsplan ist auf den Gedanken aufgebaut, die Höchstleistungen festzustellen, die Deutschland jährlich in seiner eigenen Währung zahlen kann. Er sieht davon ab, ein für allemal die Totalbelastung für Deutschland zu fixieren. Der Bericht führt aus, daß die durch die Rentenbank erreichte Stabilität

nicht die endgültige Regelung

darstellen kann. Zur Erreichung einer dauernden Stabilität

Der Siebente.

26] Roman von Elsbeth Borchardt.

Sie zweifelte selbst noch daran, wo die Beweise klar auf der Hand lagen. Die Zuversichtlichkeit Seegers, seine Energie nur hatte sie trotz allen gegenteiligen Benehmens immer wieder veranlaßt, ihre begonnenen Gehversuche fortzusetzen, halb widerwillig, halb von vager Hoffnung getrieben. Hinterher freilich hatte sie sich selbst gescholten, sich zu großer Schwäche und Gefügigkeit einem Manne gegenüber, der durch nichts zu seinen Ratschlägen berechtigt schien, angeklagt, und es doch nicht vermocht, seinem eindringlichen Zureden zu widerstehen oder gar ihn nicht mehr zur Vorlesestunde zu empfangen.

Obgleich sie es sich nicht klar eingestand, fühlte sie, daß diese Stunde den ganzen Inhalt des Tages für sie bildete. Mochte es nun die sanfte und doch feste Art seiner Ueberredung — mochte es der von seiner Hand gestützte Gehversuch oder die klangvolle Stimme, die ihr beim Vorlesen so wohltuend beruhigend die Nerven berührte, sein — sie sehnte sich nach dieser Nachmittagsstunde und war ungehalten, wenn sie durch irgend etwas unterbrochen wurde.

Trotz aller Abwehr, trotz ihres steten Zweifels u. Zagens konnte sie sich der Gewißheit, daß sie fast mit jedem Tag an Kräften ihrer Muskeln und Glieder zunahm, endlich doch nicht länger verschließen.

An einem Vormittag, als sie ganz allein war, hatte sie das Verlangen gepackt, einmal zu versuchen, ob sie imstande war, sich ohne fremde Hilfe zu erheben und einige Schritte zu gehen

Das Herz klopfte ihr vor Angst und Aufregung — aber sie wagte es.

Und welches Wunder — sie stand aufrecht, sie machte Schritte, ohne zu taumeln und zu wanken, kräftige Schritte, ohne eine Spur von Schwäche und Steifheit in den Gliedern zu spüren. Diese Entdeckung überwältigte sie fast. Sie lachte und weinte in einem Atemzuge und dankte Gott mit heißem, wenn auch wortlosem Gebet.

Ihr nächstes Empfinden war, Seeger rufen zu lassen, ihm das Resultat seiner vorgeschlagenen Kur zu zeigen, und auch ihm, dem Urheber, zu danken. Dann kam der Rückschlag und die Mutlosigkeit wieder über sie. Das heutige Erlebnis gab ihr noch keine Garantie für völlige Gesundung, sie mußte erst eingehender prüfen, ehe sie sich zur Anerkennung seiner Verdienste und der Wahrheit seiner Angaben und seiner kühnen Behauptung, die sie oft in ihrer üblen Laune und Mutlosigkeit angezweifelt hatte, herbeiließ. Sie wollte nicht voreilig sein, sondern abwarten, weiter prüfen.

Von nun ab machte sie täglich selbständige Gehversuche und verheimlichte sie vor Seeger und vor jedem sonst. Sie fühlte, wie ihre Kräfte sich hoben, wie Lebensmut und Lebenslust wuchsen, sie fühlte ein starkes, inneres Werden, das nach außen förmlich drängte. Oft meinte sie, es nicht länger aushalten, sich mitteilen zu müssen, und wenn Seeger kam und nach ihrem Befinden fragte, antwortete sie, daß es ihr leidlich ginge und stützte sich bei den Gehversuchen so fest auf seinen Arm, machte so schwerfällige, langsame Schritte, daß er von einer bedeutenden Besserung nichts merken konnte. Er verlor weder die Geduld noch seine Zuversicht, und das Herz krampfte sich ihr zusammen, daß sie ihn täuschte, absichtlich täuschte. Warum nur? War es auch ein rätselhafter Vorgang in ihrer Seele, wie ihr jetzt so vieles, was mit und in ihr vorging, ein Rätsel war? Sie spielte eine Komödie, sie, der jedes Heucheln bisher etwas Fremdes, Verabscheuungswürdiges gewesen war.

Waltraut war heute allein. Seeger war mit den Knaben ausgeritten, und Barbe hatte sie ins Dorf zu einer kranken Bäuerin geschickt.

Durch die geöffneten Flügeltüren drang der warme, duftende Hauch des Julinachmittags. Ein feiner Dunst lag über dem Park, aus dem sich die Baumgruppen wirkungsvoll abhoben. Dahinten stieg der dunkle Nadelwald auf und in weiter Ferne die Berge.

Eine mächtige Sehnsucht packte sie plötzlich. Wenn sie einmal hinausging in den Park, zum Teich, um, wie einst in gesunden Tagen, die Schwäne zu füttern — wenn sie einmal wieder jene verschwiegenen Lieblingsplätzchen aufsuchte — unter den dunklen Buchen oder im schattigen Walde — wenn sie auf das Singen und Pfeifen der Vögel, auf das Rauschen der Bäume lauschte und träumte?

Wie ein Ruck ging es durch ihren Körper. Sie stand auf und schritt hinaus auf die Terrasse und weiter die Stufen hinab in den Park, an den Teppichbeeten und am Springbrunnen vorbei zum Teich. Und nun stand sie still und breitete die Arme aus, und ein Ton kam aus ihrer Brust, erstickt halb vom Jubel.

Hatte die Sonne heute nicht einen stärkeren Glanz, der Himmel ein tieferes Blau — dufteten die Blumen nicht herrlicher als früher, und sangen die Vögel nicht lauter? War sie in ein Zaubermärchen versetzt, oder waren es noch die alten Bäume, dieselben Blumen u. Vögel, die einst ihr Glück und dann ihr herbes Leid gesehen hatten? Verloren war es ihr, und nun wiedergeschenkt, doppelt, dreifach.

Ihre Brust, in der das Herz wieder kräftig klopfte, vermochte der Empfindungen, die sie überfluteten, nicht Herr zu werden. Nur weiter, weiter hinein in diese ihr neu geschenkte Welt — genießen, bewundern. —

Mechanisch warf sie den Schwänen die in der Eile mitgenommenen Krumen hin und ging weiter am Ufer entlang, dem Walde zu, wie eine Träumende.

Da — ein sporenklirrender Schritt.

Sie fuhr erschreckt zusammen. Wenn sie doch jemand überraschte — vielleicht der Förster — der Inspektor — was sollte sie sagen — wie erklären?

Der Schritt kam näher, und ihr Herzschlag setzte sekundenlang aus.

Es war derjenige, vor dem sie ihr Geheimnis bis jetzt aus einem ihr selbst rätselhaften Grunde gehütet, ängstlich gehütet hatte. Waren er und die Kinder schon von ihrem Ritt zurück, hatte sie sich so über die Zeit getäuscht? Sie vermochte in diesem Augenblick nichts Klares zu denken.

Sie sah nur, wie der Mann, der ihr entgegenkam, plötzlich stehen blieb, als überwältigte ihn etwas, oder als sähe er eine Vision, und dann sah sie nichts mehr, bis er vor ihr stand ihre beiden Hände hielt und sie küßte — sie hörte Worte, in denen die Bewegung zitterte.

„Gräfin — Sie allein hier — den weiten Weg — wie ist es denn möglich?"

Da hob sie die Augen, in denen jetzt ein holdes, schönes Lächeln lag, zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

schlägt der Bericht alternativ vor, entweder die Schaffung einer neuen Notenbank in Deutschland oder einer Reorganisation der Reichsbank. In jedem Falle soll ein einheitliches Währungsgeld in Deutschland geschaffen werden. Die Notenbank soll für die Dauer ihres Notenausgaberechts (50 Jahre) das ausschließliche Notenprivileg haben (jedoch unter Beibehaltung der Privatnotenbanken und vorerst auch der Rentenbank). Alle auf Papiermark lautenden Zahlungsmittel sollen aus dem Verkehr verschwinden. Die Bank soll die Kassenführung für das Reich ausüben. Sie soll auch kurzfristige Darlehen an das Reich geben. Die Bank soll ein Kapital von

400 Millionen Goldmark

haben, wovon 300 Millionen in Deutschland und im Ausland durch Zeichnungen aufgebracht werden sollen. Sie wird verwaltet von einem deutschen Präsidenten und dem nur aus Deutschen bestehenden Direktorium, das einen konsultativen Beirat haben kann. Neben dem deutschen Direktorium ist ein „General Board" eingesetzt, das aus sieben Deutschen und sieben Ausländern besteht. Es faßt seine Entscheidungen mit einer Majorität von 10 Mitgliedern. Dieser General Board hat gewisse Vollmachten in denjenigen Fragen, die die Interessen der Gläubigerstaaten berühren. — Aus dem

Reichsbahnunternehmen

soll eine Aktiengesellschaft gebildet werden. Diese Aktiengesellschaft wird vorweg mit einem Betrage von 11 Milliarden Goldmark erststelliger Obligationen belastet, die mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen und mit 1 Prozent jährlich zu tilgen sind. Die jährliche Leistung von 660 Millionen Goldmark ist in die Reparationskasse zu bezahlen. In voller Höhe ist diese Zahlung erst vom vierten Jahre ab zu leisten; sie beträgt im ersten Jahre 330, im zweiten 465, im dritten 550 Millionen Goldmark. Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft ist deutsch, ebenso der Vorsitzende des Verwaltungsrats. Der Verwaltungsrat besteht im übrigen aus achtzehn Mitgliedern, von denen je die Hälfte von der deutschen Regierung und von einem Treuhänder der Obligationäre bestellt wird. Von dem vom Treuhänder zu bestellenden neun Mitgliedern sollen fünf Deutsche sein.

Dem Bericht ist als Anhang das Gutachten der von dem Komitee beauftragten besonderen Eisenbahnsachverständigen beigefügt. Dieses Gutachten, auf das der Komiteebericht sich stützt, bezeichnet an verschiedenen Stellen die betriebliche Vereinigung der Rhein-Ruhr-Bahnen mit dem übrigen Reichsbahnnetz als eine Voraussetzung für den Erfolg seiner Vorschläge.

Folgende Leistungen

schlägt das Gutachten der Sachverständigen vor:

a) für die sogenannte Moratoriumszeit: 1. Jahr 1924-25 1000 Millionen Goldmark, 2. Jahr 1925-26 1220 Millionen Goldmark,

b) für die Uebergangszeit: 3. Jahr 1926-27 1200 Millionen Goldmark, 4. Jahr 1927-28 1750 Millionen Goldmark, bestehend aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen, der Industrieobligationen, der Beförderungssteuer und aus Haushaltsmitteln.

c) Normaljahr, 5. Jahr 1928-29 2500 Millionen Goldmark.

Zu den Jahresleistungen, die vom 5. Jahre ab (Normaljahr, das ist das Reparationsjahr 1928-29) in Höhe von 2500 Millionen Goldmark zu übernehmen sind, sollen in den darauffolgenden Jahren Zusatzbeträge gezahlt werden, die sich nach einem kombinierten Index errechnen.

Kontrolle.

Die Reparationsleistungen sollen durch bestimmte Einkünfte gesichert werden. Als Sonderpfand sollen die Einkünfte der Zölle und der Abgaben auf Alkohol, Tabak, Bier und Zucker dienen, und zwar soll „die wirksame und unparteiische Kontrolle" in der Weise ausgeübt werden, daß von dem Gesamtaufkommen durch die Kontrollstelle zunächst die an die Alliierten abzuführenden Leistungen abgezogen werden und nur der Rest Deutschland zur Verfügung steht. Die Kontrolle wird einem besonderen Kommissar übertragen, dem Unterkommissare für jede zur Sicherung dienende Steuer beigeordnet sind. Die Sachverständigen sehen die Einsetzung je eines Kommissars für die Notenbank, für die Eisenbahn, für die zur Finanzierung der Reparationen dienenden Einnahmequellen des Budgets und nötigenfalls für die Industriebelastung vor, außerdem den Agenten für Reparationszahlungen.

Der Kampf um die Micumverträge.

Die Sechserkommission in Berlin.

In Verhandlungen mit der Micum, die am Dienstag von 3 bis 6¼ Uhr nachmittags dauerten, erklärte die Sechserkommission der Ruhrindustriellen, daß die durch das Abkommen mit der Micum übernommenen Verpflichtungen weiterhin nicht getragen werden könnten. Der Ruhrbergbau verkenne aber nicht die große Bedeutung der Frage, daß die Arbeit im Ruhrgebiet nach dem 15. April möglichst störungslos weitergeführt werde. Die Sechserkommission erklärte sich deshalb für die Zechen bereit, die Sachleistungen auch über den 15. April hinaus fortzusetzen, wenn die finanzielle Möglichkeit hierfür geschaffen werde. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es soll am Freitag erneut verhandelt werden. Die Sechserkommission hat sich am Mittwoch nach Berlin begeben, um mit der Reichsregierung weiter zu verhandeln.

*

Ein angeblicher Kompromißvorschlag.

Die Berichte der englischen Korrespondenten in Paris erzählen alle von einer großen Nervosität in bezug auf die Micumverträge und die Vorbereitungen der französischen Regierung im Falle einer deutschen Ablehnung auf Erneuerung dieser Verträge, mit der bestimmt gerechnet wird. Zwischendurch weiß der eine oder andere Korrespondent doch zu erzählen, daß es Frankreich bedeutend lieber vorziehen würde, irgendwie friedlich aus der Affäre herauszukommen, und daß man folglich geneigt wäre, irgendein Kompromiß zu schließen. Der stets gut informierte Korrespondent des „Daily Herald" nennt aus bester Quelle einen solchen Kompromißvorschlag, den das Komite des Forges dem Quai d'Orsay vorgeschlagen hat und der geprüft werden wird. Er besteht darauf, daß die Micumverträge vorläufig auf einen Monat verlängert werden und daß für diese Zeit die Kohlenlieferung durch eine Anleihe finanziert werden soll, zu der die deutsche Regierung die Erlaubnis geben soll. Ferner lenkt der Korrespondent die Aufmerksamkeit auf die erneute Tätigkeit des Komitees des Forges an der Ruhr, welches versucht, eine Stahl- und Kohlenkombination von Lothringer und Ruhrkapitalisten herzustellen.

Die Mandatsverteilung im bayerischen Landtag.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ermöglichen die bereits bekanntgegebenen Zahlen über das Ergebnis der Landtagswahlen noch kein genaues Bild über die Zusammensetzung des künftigen Landtages. Zunächst hat der Kreiswahlleiter das Ergebnis zu prüfen und mit den Kreiswahlausschüssen die Ergebnisse in den Wahlkreisen für die Regierungsbezirke entsprechend festzustellen. Die Berechnung auf Grund der vorläufigen Ergebnisse ergibt folgendes Bild: Bayerische Volkspartei 35 Sitze, Völkischer Block 17, Sozialdemokraten 14, Bauernbund 6, Nationale Rechte 4, Kommunisten 3, zusammen 79 Sitze. Alle übrigen Parteien kommen bei dieser Aufstellung noch nicht zu einem Sitz.

Explosionsstoff in Bessarabien.

Kriegerische Vorbereitungen in Rußland und Rumänien.

Der „Matin" berichtet aus Belgrad, daß die Spannung zwischen Rumänien und Rußland in der Kleinen Entente erheblich zu Beunruhigungen Anlaß gibt. Die Regierungen von Belgrad, Warschau und Prag haben von Bukarest Informationen erhalten, nach denen die Sowjetregierung an der beßarabischen Grenze kriegerische Vorbereitungen treffe. Andererseits meldet man aus Bukarest den Belgrader Zeitungen, besonders der „Politica", daß eine Abteilung von ukrainischen Freiwilligen die Grenze an mehreren Punkten überschritten habe und die rumänische Grenze angreife. Dieselben Informationen besagen, daß der Belagerungszustand über mehrere Städte Rumäniens wegen der beßarabischen Frage bereits verhängt worden ist.

Politische Rundschau.

Kirchliches Disziplinarverfahren gegen einen Landesverräter. Wie der Evangelische Pressedienst erfährt, hat der preußische evangelische Oberkirchenrat gegen den Pastor Gaylus in Ruß (Memelland), der sich zum Staatskommissar für die Lostrennung der evangelischen Memelgemeinde von der preußischen Mutterkirche hat ernennen lassen, das förmliche Disziplinarverfahren eröffnet und ihn mit sofortiger Wirkung von seinem Amte suspendiert.

Auf die Vorstellung der Vertreter des völkischen Blocks bei dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Matt wegen Aussetzung des Strafvollzuges gegen Hitler und Genossen erklärte Matt, er werde sich mit dem Justizminister besprechen, ob deswegen eine Einberufung des Ministerrates notwendig sei. Er selbst stehe der Forderung ablehnend gegenüber.

Reparationsskandale ohne Ende. In Lille erregt ein neuer Kriegsschadenskandal großes Aufsehen. Ein Unternehmer aus Merignies, names Trublin, hatte als Kriegsschaden eine Summe von 1 725 000 Franken angegeben. Jetzt stellte es sich heraus, daß dies eine Entschädigung sein sollte für eine Schloßruine, die er im Jahre 1914 für 346 000 Franken gekauft hatte. T. wurde zu 18 Monaten Gefängnis und einer erheblichen Geldstrafe verurteilt.

Geheimnisvoller Goldtransport nach England. In Calais wurden an Bord des englischen Zerstörers „Turbulent" 240 Holzkisten gebracht, die mit dem Sonderzug angekommen waren und 150 Milionen Franken reines Gold enthielten, die durch die Bank von Frankreich nach England geschickt wurden. Es wird allgemein versichert, daß es sich keineswegs um Gold handele aus dem Bestand der Bank von Frankreich. Andererseits fehlt aber auch jede authentische Mitteilung, um was für Beträge es sich hierbei eigentlich handelt.

Proklamation König Georgs an die Griechen.

Bukarest, 9. April.

Der König von Griechenland, der sich gegenwärtig in Braila aufhält, hat eine Botschaft an das griechische Volk gerichtet, in der es heißt:

„Eine Gruppe irregeleiteter Offiziere hat einen anarchistischen Akt begangen, indem sie Grundsätze und Gesetze mit Füßen traten. Angesichts eines solchen Versuches legt meine Vaterlandsliebe meinem Gewissen die gebieterische Pflicht auf, laut zu erklären, daß ich, der durch den Willen des griechischen Volkes eingesetzte Schützer der Verfassung, gegen die gegen das Volk begangene Ungerechtigkeit protestiere und die Rechte und Pflichten des Königtums in ihrer freien Ausübung beanspruche, wie sie von der Verfassung vorgeschrieben sind."

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Zur Konfirmation 1924. Nun tritt wieder unsere Jugend vor den Altar, Knaben und Mädchen, in ernster Feierstunde. Sie sind unser Bestes, unsere Liebe, unser Stolz, unsere Hoffnung. Wir lassen sie ziehen aus dem Garten der Schule, aus dem Frieden des Hauses. Was wird aus ihnen werden? Daß draußen das Leben wartet, das wissen wir besser als sie. Mag es bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Krise für viele Jungen nicht leicht sein, in die von ihnen gesuchte Arbeitsstelle hineinzukommen — bald wird man Material und Arbeit genug haben für fleißige und geschickte Hände. — Und die Mädchen? Vielleicht wachsen sie in die Zeit hinein, wo auch die weibliche Jugend zum Dienst gerufen wird, wo ein Dienstjahr in Krankenhäusern oder Fürsorge-Anstalten von jedem tüchtigen deutschen Mädchen erwartet wird. Vielleicht kommt es auch nicht dazu. Das aber ist gewiß: man wird auch bei den Mädchen künftig mehr als bisher nach der Tüchtigkeit fragen. Tändelei und Spielerei wird mehr als bisher gering geachtet werden bei unseren Töchtern. — Von den Konfirmandinnen wird man erwarten, daß sie sich auch bewähren in irgend einer ernsthaften Arbeit, ehe sie Ehre und Huldigung empfangen. — Die stillen Kräfte der Heimat müssen sich auch jetzt bewähren, wie unter den friedlichen Verhältnissen früherer Zeiten. Das Erbteil der Väter muß auch in die Hand der Jugend, in ihr Herz gelegt werden, das Erbgut unseres Volkes an Kraft und Zucht, an Glauben und Treue. Darum erbitten wir „heiligen Geist" für unsere Söhne und Töchter, damit in ihnen lebendig werde, was wir ihnen anvertrauen möchten. Und sie selbst stimmen in diese Bitte ein, sie alle, die verstehen oder wenigstens ahnen, was aus ihnen werden soll: — „und Gott selbst verleihe uns seines Geistes Gnade und Kraft dazu."

—* Umsatzsteuer der Landwirte. Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Am 10. dieses Monats sind für Betriebe von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei zwar keine Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, wohl aber Abschlagszahlungen auf die Umsatzsteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1924 fällig. Bei Bemessung der letzteren kann der Eigenverbrauch nach den bisherigen Sätzen berechnet werden, also für eine erwachsene männliche Person 60 M., für eine erwachsene weibliche Person 48 M., für Kinder unter 17 Jahren und Greise über 70 Jahre 30 M. im Vierteljahr. Die Abschlagszahlungen sind innerhalb einer Woche nach Fälligkeit (d. h. spätestens am 17. April) an die Finanzkasse in Siegen zu leisten. Erfolgt die Zahlung nicht rechtzeitig, so wird ein Verzugszuschlag von 5 Proz. für jeden angefangenen halben Monat seit Fälligkeit erhoben. Ueber die erfolgte Zahlung ist gleichzeitig eine schriftliche Voranmeldung — als Umsatzsteuererklärung — an das Finanzamt einzureichen. Wer dies versäumt, muß sich die Schätzung des Finanzamtes gefallen lassen. Bei den Herren Bürgermeistern u. Gemeindevorstehern ist ein Vordruck für die Voranmeldung erhältlich.

Verlängerung der Vermögenssteuer-Erklärungsfrist.

Aus dem Reichsfinanzministerium wird uns mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, die diesmal die Aufstellung der Vermögenssteuer-Erklärung den Landwirten im Hinblick auf die Berichtigung der Wehrbeitragswerte und den Gewerbetreibenden im Hinblick auf die Umstellung der Bewertung in Goldmark bereitet, ist die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung bis zum 30. April verlängert worden. Es kann nunmehr erwartet werden, daß die Steuererklärungen mit der durch die Finanzlage des Reiches dringend gebotenen Gewissenhaftigkeit ausgefüllt und abgeliefert werden.

Erndtebrück, 11. April. Wie wir erfahren, ist die Eisenbahndirektion Elberfeld bestrebt, den Personenzugsverkehr auf der hiesigen Strecke wieder zu verbessern. Zu diesem Zweck wird in nächster Zeit wieder eine Zusammenkunft der maßgebenden Persönlichkeiten der Direktionen Elberfeld und Kassel stattfinden, die hoffentlich zu einem befriedigenden Ergebnis führen wird. Vor allen Dingen handelt es sich um die Züge 755 und 762. Zug 755 ab Kreuztal traf früher 10.43 hier ein und wurde nach Marburg durchgeführt, wo er 1.10 eintraf. Seit dem 1. März bleibt der Zug hier liegen. Zug 762 ab Marburg traf 5.28 hier ein und wurde bis Kreuztal durchgeführt. Jetzt fährt der Zug von hier aus. Es wäre wünschenswert, daß diese beiden wichtigen Züge wieder nach dem früheren Plan gefahren würden.

* **Aus dem Kreise**, 11. April. Die ungeheuren Schneemassen, die uns der vergangene Winter bescheert hat, sind fast durchweg verschwunden. Aber in den Wäldern, Hohlwegen und Gräben liegt stellenweise noch sehr viel Schnee und es dürfte auch noch längere Zeit vergehen, bis diese vollständig davon befreit sind. Hoffentlich entschädigt uns der Sommer für Alles, was uns der harte Winter angetan hat.

Eingesandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung kennt, außer der preßgesetzlichen, jede Verantwortung ab.)

Erwiderung auf das Eingesandt in Nr. 29 der W. Z.

Das Eingesandt vom 31. 3. 24 beweist wieder aufs neue, wie leicht es ist, durch kleine Umstellungen und Weglassungen von Tatsachen einer Angelegenheit ein Gesicht zu geben, das alles andere, nur nicht wahr ist. Aber Wahrheit konnte der Einsender, der eine Sache, die kaum der Rede wert ist, als „unsühnbares Vergehen" der Oeffentlichkeit unterbreiten will, um kleinliche Rachsucht unter dem Schutze des Pressegesetzes zu befriedigen, auch nicht gebrauchen; denn Wahrheit läßt sich nur lauteren Zwecken dienstbar machen. Daß der „Eine für Viele?" solche erstrebt, sei uns erlaubt, sehr zu bezweifeln.

Der wahre Sachverhalt ist in voriger Nr. der W. Z. gebracht worden. Herr „Einer für Viele". Sie sollten die beiden Lehrer doch so gut kennen, daß Menschen von solcher Geistes- und Charakterverfassung, wie Sie sie Herrn R. andichten, es wirklich nicht fertigbringen, daß die Beiden wie begossene Pudel und ertappte Sünder abziehen. Die hämische Feststellung: „Bald darauf ..." richtet sich wohl selbst und ihren Schreiber. Aber nicht wahr, der Zweck heiligt die Mittel, und wenn es gilt, jemanden eins auszuwischen, dann nimmt man's, wie's einem am besten in den Kram paßt, Herr Anonymus.

Ferner schreiben Sie: „Die Kinder blieben bei Kälte und Regen auf der Straße stehen." Ach Gott, ach Gott, die armen Würmer! Warum sahen Sie nicht nach der Uhr, Herr „Einer für Viele"? Dann hätten Sie feststellen können, daß der Aufenthalt der Lehrer noch keine 5 Minuten gedauert hat. Wenn Sie ferner so genau informiert sind — und das nehmen wir doch an — warum wissen Sie dann nicht, daß noch auf einige Kinder gewartet wurde? Warum schreiben Sie nicht, daß es leicht regnete? Und erst die Kälte! Ja, die war an dem Tage so entsetzlich, daß die Kinder „morgens" von den Lehrern förmlich gezwungen werden mußten, Mäntel mitzunehmen. Aber es paßte natürlich besser in die Absicht des Einsenders, eine von Nässe triefende, vor Kälte schlotternde und klappernde blaugefrorene Kinderschar, die stundenlang auf ihre pflichtvergessenen Lehrer wartete, die sich im warmen Lokal gütlich tun, der Mitwelt zu zeichnen, so daß diese, entsetzt und entrüstet, die Hände überm Kopf zusammenschlagen muß. Herr Anonymus, das nennen anständige Menschen „hetzen"! Warum sagt der Einsender nicht, wo und wie lange die Lehrer in B. geblieben sind. Es sollte jeder denken, sie hätten sich stundenlang zum Vergnügen in B. aufgehalten und die Kinder nach Hause geschickt. Die Tatsache, daß die Kinder kurze Zeit vor den Lehrern in F. eintrafen, was durch eine Anzahl Zeugen bewiesen werden kann, richtet die Wahrheit und Absicht des Ergusses. Welcher vernünftige Mensch wird sich gleich darüber aufregen, wenn mal die Lehrer auf offener, freier Landstraße, am hellen Tage ein Stück hinter den Kindern zurückbleiben. Was kann denn auf einer Strecke, die nicht 1 Std., sondern höchstens 45 Min. lang ist, groß passieren? Löwen und Tiger, Räuber und Banditen gibt es doch im Kreise Wittgenstein noch nicht. Aber, daß es Menschen hier gibt, die gewissenlos die Wahrheit vergewaltigen, um ihre kleinlichen, erbärmlichen Absichten zu erreichen, dafür hat der „Eine für Viele" den schlagendsten Beweis erbracht. Seine Wahrhaftigkeit und sein Mut kennzeichnen die Verheimlichung seines Namens. Der Mut des „Einen" ist trotz der „Vielen" nicht größer als der der sieben Schwaben im Märchen.

Aus dem Hinterhalt mit Giftpfeilen zu schießen, ist eine große Heldentat, und Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit. Man sagt zwar: „Der Pfeil fliegt auf den Schützen zurück"; aber auch Pflastersteine können es tun.

Damit ist diese Sache als Zeitungsfehde für uns erledigt.

Kahlweiß. Frey.

☞ Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co. G.m.b.H., Magdeburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel **„Nervisan"** bei, auf welches wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Vermischtes.

Biedenkopf, 9. April. Am 1. April ist Bürgermeister Grünewald nach 30jähriger Dienstzeit infolge Krankheit in den Ruhestand getreten. Die Stadtverwaltung hat die großen Verdienste des scheidenden Bürgermeisters um das Wohl der Stadt dadurch anerkannt, daß sie ihn zum Ehrenbürger ernannt hat.

Biedenkopf, 10. April. Ein Angestellter des hiesigen Finanzamtes stürzte am Montag nachmittag mit seinem Fahrrad an der Dautpher Höhe so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch und einen Kieferbruch erlitt und mit dem Abendzug in die Marburger Klinik geschafft werden mußte.

Berlin, 11. April. Der bekannte Großindustriele Hugo Stinnes ist gestern abend 8,30 Uhr in der Klinik von Professor Bier an den Folgen der Operation, der er sich zum zweiten Male unterziehen mußte, gestorben.

Kommunistenüberfall auf Stahlhelmleute. 50 Stahlhelmleute, die, von auswärts von einer Versammlung kommend, nach Halle zurückkehrten, wurden Dienstag Nacht am Lokomotivschuppen der Hettstätter Bahn von ungefähr 50 Kommunisten überfallen und mit Revolverschüssen angegriffen. Drei Mitglieder des Stahlhelms wurden von Kugeln getroffen, indessen nicht lebensgefährlich verletzt. Die Kommunisten flüchteten über die Aecker, doch gelang es der Schutzpolizei, etwa 20 Mann zu verhaften.

Humoristisches.

— Frühlingsahnen. Leutnant Schneidig liest im Uhland. „Nun muß sich alles, alles wenden!" „Nein, nein, was diese Dichter umständlich sind", spricht er vor sich hin, „man sagt doch einfach: „Kehrt!"

— Treffende Diagnose. Phrenologe: Dieser Auswuchs auf dem Kopf ist ein Zeichen von Jähzorn. — „Da haben Sie recht, Herr Doktor, die Beule hat mir meine Frau gestern mit dem Besenstiel beigebracht."

Amtl. Dollar-Mittelkurs: Unverändert 4,200 Billionen

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr findet auf dem Amtsbüro eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Die Tagesordnung kann auf dem Amtsbüro eingesehen werden.

Erndtebrück, 9. April 1924

Der Amtmann: Rößler.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 15. u. Mittwoch den 16. April 1924, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr hat seitens der Steuerpflichtigen der Gemeinde Erndtebrück die Entrichtung der **staatlichen Grundvermögenssteuer** und der **Gemeindezuschläge** für Monat April zu erfolgen.

Erndtebrück, 11. April 1924

Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Ein Urteil über „Radiosonanz"

....., 4. April 1924.

Wir haben bis heute einwandfreien Empfang mit allen in Betracht kommenden Sendestationen, u. a. hören wir täglich Berlin, Königswusterhausen, Paris, sowie sämtliche englische Stationen und sind die geladenen Zuhörer begeistert von der klaren und deutlichen Wiedergabe der einzelnen Stücke.

Weitere ähnliche fachmännische Beurteilungen liegen zur Einsichtnahme bei uns aus.

Auskünfte in allen Radio-Angelegenheiten erteilen:

Radio-Brubano, Nolte & Co.,

Kipdorf 85 Elberfeld, Fernsprecher 2902.

Braves, tüchtiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren für Haus- und Gartenarbeit auf sofort gesucht.

Bahnhofs-Hotel Schäfer,
Laasphe.

1 Mädchen

für kl. Landwirtschaft gegen guten Lohn auf sofort ges.

Frau Herling,
Erndtebrück, Ederstr. 145.

Blühende Topfpflanzen,

zu Geschenken passend, empfiehlt

G. Kohlstaedt,
Gärtnerei, Laasphe.
Telephon Nr. 6.



Kupferne Kessel, Vieh- und Krautkessel eigenes Fabrikat, keine gestanzte Fabrikware, stets ab Lager billigst lieferbar.

Th. Blanché, Siegen
Kupferschmiederei.
Fernsprecher Nr. 1082.

Billige Lebensmittel!

Margar. Pfd.	0,58 0,60 0,65
Palmin	0,75
Ia. Schmalz (amer.)	0,77
Gemüse-u. Suppennudeln	0,30
Ia. Vollreis	0,22
Ia. Weizenmehl	0,17
gelbe Riesenerbsen	0,25
weiße Bohnen	0,25
Pflaumen	0,30
Ia. gebr. Kaffee	2,60
Kaffee, roh	2,50
Kathr. Malzkaffee	0,38
Seeligs Kornkaffee	0,38
Cichorien	0,22
Kakao, Paket	0,40
Seife, Doppelstück	0,18
Seifenpulver	0,20
Toilettenseifen von	0,20 an
Stampfzucker	0,45
Würfelzucker	0,55
Kor. u. Sult.	0,85—0,90
Kokosflocken	1,10
Apfelsinen dicke 12 Stck.	1,00
Neue Zwiebeln 3 Pfd.	1,00
Rote Möhren 10 Pfd.	1,40
Weißkohl Kopf	1,00

Gemüse- u. Obstkonserven, Chokoladen u. Pralinees, Tabak, Zigarren u. Zigaretten.

Emil Schröder,
Erndtebrück.

Schreibers
Schuhcreme u. Lederfett

sind aus allerbesten Rohstoffen hergestellt u. können daher an Qualität nicht übertroffen werden.

Oelwachs-Creme
ebenfalls wieder zu haben.

Schuhcreme- u. Lederfett-Fabrik
Emil Schreiber,
Laasphe i. Westf.

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert** und **prompt.**

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen

Empfehle selbstangefertigte

Strümpfe,

Längen, Füße, Sportstutzen etc. zu billigsten Preisen.

Auch besorge ich das **Anfußen gebrauchter Längen,** sowie Lohnarbeit.

Banze,
Laasphe, Bahnhofstr. 21 a.
(bei Herrn Wilh. Schröder.)

Überzeugen Sie sich

erst zwanglos über Auswahl u. Preise meiner

Tapeten,

ehe Sie von auswärts beziehen.

C. Kämmereit,
Laasphe, Bahnhofstr.

Hauäxte,
Blockäxte,
Küchenbeile und
Kulturhacken
(Pflanzhacken)

aus Ia. Schmiedeeisen und verstählt, fertigt in allen Größen äußerst preiswert an

C. Herling,
Erndtebrück.



Henko
zum Einweichen der Wäsche!

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten bewährt!

Kirchlicher Anzeiger:
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
5. Palmarum 13. April.
10 Uhr: Konfirmation
Sammlung f. d. westf. Frauenhilfe.

Gottesdienst-Ordnung d. Kirchengemeinde Erndtebrück.
Palmsonntag den 13. April 1924
9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Konfirmation P. Sahner
Kollekte: Westfäl. Frauenhilfe
3 Uhr: Beichtgottesdienst zur Vorbereitung zum heil. Abendmahl am Karfreitag und am 1. Ostertag.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehm. und Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Laasphe.
Am **Freitag den 11. April,** abends 8½ Uhr
Versammlung
b. Karl Schuppert, Steinweg.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Suche für einen jungen Mann
Kost u. Logis.
H. Göppe, Laasphe.

Zwei gut eingespielte
Violinen
zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsst. der Wittg. Ztg.



Erstklassige
Fahrradbereifung
Ersatz- und Zubehörteile erhalten Sie vorteilhaft in der **Fahrradhandlung** von
Wilh. Schröder,
Laasphe, Bahnhofstraße.
Reparaturwerkstätte u. Emaillierei.

Einreichung

von Wahlvorschlägen für die Stadtverordnetenwahl.

Für die am 4. Mai d. Js. vorzunehmende Neuwahl für die Stadtverordnetenversammlung sind die Wahlvorschläge **spätestens am 17. 4. d. Js.** bei dem unterzeichneten Bürgermeister als Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Gemeinde zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Folgende Vorschriften der Wahlordnung sind zu beachten:

§ 37. In den Vorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- u. Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 38 Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufs, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

§ 39. (1) Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:

1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist (§ 35) eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden.
2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

(2) Im Falle des § 2 Abs. 6 des Gesetzes vom 9. 4. 1923 (GS. S. 83) findet, sofern verdrängte Personen auf einem Wahlvorschlag ihres Aufenthaltsortes aufgeführt werden, Nummer 2 hinsichtlich des Wohnsitzes und der Wohnsitzdauer keine Anwendung.

(3) Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigungen auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

(4) Die Wahlvorschläge müssen von mindestens zehn in der Gemeinde zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein.

§ 40. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 41. (1) Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

(2) In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

(3) Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner des Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

§ 42. Gemäß § 5 Satz 4 des Gemeindewahlgesetzes findet eine Verbindung von Wahlvorschlägen nicht statt.

Laasphe, den 10. April 1924.

Der Magistrat: Berensmann.



nach unseren alltbewährten Spezial-Konstruktionen,
dann bauen Sie am vorteilhaftesten!

Wir geben Ihnen Holzlisten für den Einschlag aus eigenen oder Nachbarwaldungen kostenlos, ebenso stellen wir Fachbeamte zur Auswahl der Stämme u. Aufarbeitung des Holzes.

Jetzt ist die Zeit um zu bestellen

und zwar nicht nur Scheunen, sondern auch alle anderen landwirtschaftlichen Gebäude:
Wohnhäuser, Arbeiterwohnungen, Stallungen, Schuppen, Ausbauten.

„System" Müller gestattet die Verwendung örtlich vorhandener Rohstoffe, aus denen das Baumaterial mit ungelernten Landarbeitern, hergestellt werden kann.

Auf Wunsch Auskünfte in jeder Richtung durch kostenfreien Fachmannsbesuch. Anfragen mit genau. Angabe des Bauvorhabens erbeten.

AMBI-Werke Abt. I/T 85 Landbauten **Berlin W 8**
Friedrich-Ecke Leipziger Str. Telefon: Zentrum 1542 9-33
AMBI-Zweigstellen in: Breslau, Essen, Frankfurt a. Main, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Mühlhausen i. Th., München, Nürnberg.

Ia kupferne Waschkessel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Burkbraun
die Schokolade der Anspruchsvollen

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos **Flügel-Harmoniums**
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen-Westf.
Filiale: Berlin Hardenbergstraße 14.
NB. Wir führen in **Sonderabteilung** echte **Grammophone** mit **Künstlerplatten.**

Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Gestern nachm. 1/4 4 Uhr entschlief sanft im Herrn im Krankenhaus zu Altenhundem, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Luise Debus

geb. Krämer

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Debus u. Kinder.

Erndtebrück u. Altona, 10. April 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Todesanzeige.

Heute morgen 10 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide u. Friedhofswärter

Karl Dietrich

im Alter von 46 Jahren.

Feudingen, den 10. April 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Am 9. April verschied der Mitbegründer des Vereins, unser Ehrenmitglied

Lehrer a. D.

F. Schenkel

in Aue.

Sein Andenken wird in Ehren unter uns fortleben.

Der Kreislehrerverein Wittgenstein.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei unserem schmerzlichen Verluste ihre Anteilnahme bewiesen haben, danken wir hiermit herzlichst.

Familie L. Koch jr.,
Laasphe.



Karl Buschhaus, Laasphe i. W.

Grabstein-Geschäft

Kirchplatz 2 Kirchplatz 2

empfiehlt sich in Anfertigung von

Grabdenkmäler u. Einfriedigungen

Reelle Bedienung.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Laasphe, Schloßstr., den 10. April 24.

Friedrich Walle u. Frau.

Conditorei und Café

Schröder

empfiehlt zu **Ostern** sämtliche einschlägige **Geschenkartikel.** Reichhaltige Auswahl in **Kakao, Schokolade, Pralinen, Keks u. Zuckerwaren** nur erster Firmen.

Bestellungen auf Torten u. Gebäck jeder Art werden pünktlich u. preiswert in Friedensqualität ausgeführt.

Ia. Bohnenkaffee. **Täglich frischer Zwieback.**

Einige

Klempner- und Schlosserlehrlinge

für Ostern gesucht.

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau-Sieg.



Der neue weiche Hut

ist in reicher Auswahl vorhanden.

Ludw. Schröder, Königstr., Laasphe.

Ebenso sehr preiswert:

Regenschirme, Herrenwäsche, Schlipse.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung, Geisweid i. Westf.

Telefon 1038 Amt Siegen.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Zweigniederlassung Laasphe i. W.

Königstraße 3.

Wir vergüten an Zinsen:

für Einlagen bei täglicher Kündigung . . . 10 % p. a.
für Einlagen mit 14tägiger und längerer Kündigung . . . . . 12—15 % p. a.

Für größere Beträge gewähren wir höhere Sätze nach Vereinbarung.

Sämtliche Konten werden wertbeständig geführt.

Zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte nach günstigsten genossenschaftlichen Grundsätzen halten wir uns bestens empfohlen.

Kassen-Stunden: 9 bis 1 Uhr, 3 bis 5 Uhr.
Sonnabends 9 bis 1 Uhr.

Kali
Thomasmehl
schwefels. Ammoniak
Petkuser Saathafer erste Absaat

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Laasphe und Amt Banfe.

Lager: Laasphe, Feldstraße.

Verkaufszeit: Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr ab.

Schuhlager.

Den Bewohnern von **Feudingen und Umgegend** erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich ein **Schuhlager** errichtet habe.

Durch **äußerst billige Preise, beste Qualität und große Auswahl** hoffe ich jedermann gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Roth, Schuhmacher,
Feudingen 47.

Händler! Wiederverkäufer!

Wir liefern aus eigener Fabrikation zu billigsten Preisen und coulanten Bedingungen:

Herren-Socken reinwollen,
Damen- u. Kinderstrümpfe
Ia. Qualitäten,
Herren-Westen in geschlossener und offener Ausführung in Ia. reiner Wolle,
Damen-Jumpers in versch. Dessins,
Sportstrümpfe, Schals,
Ia. Wollgarn.

Jeder Versuch führt zu dauernder Nachbestellung Preisliste auf Wunsch gratis. Lagerbesuch lohnend.

Guthmann & Co., G. m. b. H.,
Strickwarenfabrik,
Biedenkopf (Hessen-Nassau).

Transmissionen

Steh-, Hänge-, Wandlager, Wellen, Riemenscheiben in Holz und Eisen

Weberwerke Siegen Post Weidenau 16 (Sieg).

Fernruf 202, 204, 205.